

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wagners: Monatl. 2. B. 1.20 einchl. 10 J. Beschr.-Geb. 100 J. Anzeigengeb.; d. B. 1.40 einchl. 20 J. Anzeigengeb.; Einzelz. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. inl. höh. Gewalt ab. Betriebsk. befreit kein Anspruch auf Lieferung. Druckanschrift: Lauenblatt, Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzelle oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzelle 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabdruck Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 21

Montag, Donnerstag, den 27. Januar 1938

81. Jahrgang

Die deutsche Selbstversorgung

Oberst Koeb sprach vor württembergischen Wirtschaftsführern in Stuttgart

Stuttgart, 26. Januar. Heute nachmittags sprach im Stadtparksaal der Oberst des Generalstabs Koeb, der Chef des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe, auf Einladung der Wirtschaftskammer Württemberg und Holzgewerkschaft in Stuttgart über Rohstoff-Fragen. Neben Vertretern der Partei und des Staates mit dem Reichsstatthalter an der Spitze, sowie Vertretern der Wehrmacht hatte sich eine große Zahl von Angehörigen der württembergischen Wirtschaft aus dem ganzen Lande eingefunden.

Der Leiter der Wirtschaftskammer, Präsident Freiherr v. Kiehn, betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß Württemberg, wenn alle zusammenstehen, keinen Anlaß zu Klagen bei der Durchführung des Vierjahresplans geben und auch darüber hinaus in alle Zukunft sich für die Aufgaben der deutschen Wirtschaft einsetzen werde.

Dann ergriff Oberst Koeb das Wort. In einem kurzen Überblick über die Vorgeschichte des Vierjahresplans verwies er darauf, daß die ersten drei Jahre nationalsozialistischer Staatsführung einen derartigen Aufschwung der Beschäftigung gebracht hätten, daß die vorhandenen Rohstoffe aufgebraucht waren und die Beschaffung neuer Rohstoffe Schwierigkeiten bereite. Damals wären zwei Auffassungen vertreten worden. Die einen wären im Prinzip bereit gewesen, die Rohstoffe nach wie vor in weitem Umfange aus dem Ausland zu beziehen, die anderen hätten eine möglichst weitgehende deutsche Selbstversorgung angestrebt. Die erste Möglichkeit wäre wirtschaftlich zweifellos die bequemere gewesen, hätte aber bedeutet, daß man eine politische Abhängigkeit mit in Kauf nehmen müßte. In voller Erkenntnis der großen Anforderungen, die damit an die deutsche Wirtschaft gestellt wurden, hat sich dann der Führer für den zweiten Weg entschieden. Am Rande sei bemerkt, daß diese Selbstversorgung der deutschen Wirtschaft auf die Dauer wohl auch unter der Herrschaft des freien Spiels wirtschaftlicher Kräfte erreicht worden wäre. Keine Kulturationsmaßnahmen hätten eine solche Unabhängigkeit von Weltmarktschwankungen wünschenswert erscheinen lassen. Aber das alles hätte eben unendlich viel Zeit gekostet. Diese Zeit aber hat Deutschland nicht, wenn es das Aufbauprogramm des Nationalsozialismus, das dem einzelnen Volksgenossen eine Erhöhung des Lebensstandards bringen soll, ununterbrochen durchführen will. Der Staat hat sich bereit erklärt, um hier Reibungen zu vermeiden, der Privatwirtschaft eine Reihe von Riffen abzunehmen. Dafür wird aber auch erwartet, daß die Privatwirtschaft sich voll und ganz in den Dienst des Planes stellt.

Am Beispiel des Eisens verdeutlichte Oberst Koeb die Möglichkeiten, Fehler und Grenzen einer planmäßigen Wirtschaft. Wenn ein Staat über das rein Verwaltungsmäßige hinaus sich mit den Fragen der Wirtschaft beschäftigt, so kann und darf seine Tätigkeit nie und nimmer darin bestehen, Vorhandenes nach raffinierten Methoden zu verteilen (Kontingentierung), sondern er muß seine Autorität einsetzen, um Neues und Zusätzliches zu schaffen. Kontingente zeigen ja bekanntlich dazu, daß man nicht bestellt, als man braucht, und das ist wohl das schärfste Mittel, um einen Markt in Unordnung zu bringen. Wenn 1937 die verarbeitende Industrie ihren „Eisenhunger“ nicht stillen konnte, so kann einem das zwar Sorge, aber keineummer machen, denn das ist doch zugleich ein Zeichen für die ungeheure Leistung der bereits stark ausgeweiteten Wirtschaft. Wir können heute unsere Erzeugung zwar noch erheblich steigern; nur müssen wir uns darüber klar sein, daß wir irgendwann einmal an eine Grenze kommen, die nicht durch Kapital- oder Rohstoffmangel — Deutschland verfügt über große Eisenerz-Lager — sondern durch die in Deutschland vorhandene Arbeitskraft bedingt ist. Deshalb ist es notwendig, daß jeder Betriebsführer darauf sieht, wirklich nur die Arbeitskräfte zu beschäftigen, die für seine Produktion unentbehrlich sind.

Neben der möglichen Ausdehnung der Eisenproduktion ist die ständige Prüfung notwendig, wie weit an Stelle des Eisens

Kunststoff-Stoffe, vor allem Leichtmetalle, verwendet werden können. Noch mehr als beim Eisen ist diese Frage auf dem Gebiet der unedlen Metalle (Kupfer, Blei, Zinn usw.) wichtig und zu prüfen.

In diesem Zusammenhang betonte der Oberst, daß die Unternehmer sich darüber klar sein müßten, daß ein „Hinüberwageln“ über die Zeiten der Rohstoffmangelschwierigkeiten nach alten Verfahren und mit geheimen Lagerbeständen nur bedeuten würde, eine allgemeine und notwendige Entwicklung aufzuhalten, und daß andererseits derjenige, der hier rash und anpassungsfähig handelt, später einen nie wieder einzuholenden Vorsprung haben wird.

Auf dem Gebiete der Holzwirtschaft haben die Verwendung anderer Holzarten (zum Beispiel Kiefer und Buche für Zellstoff) und die andersartige Verwendung der vorhandenen Holzengens (Brennholz einschränkung) wichtige Transportprobleme ergeben, die mit aller Energie und bereits mit höchstem Erfolg gelöst werden.

Im Zusammenhang mit den Fragen der textilen Verarbeitung des Holzes,

der Zellstoff-Produktion, erinnerte der Redner noch einmal an den obersten Grundgedanken nationalsozialistischer Wirtschaftsführung, die Lebenshaltung zu verbessern. Daraus ergab sich, daß eine Verschlechterung der Textilprodukte unter allen Umständen und wirkungsvoll verhindert werden. Im Gebiete der synthetischen Herstellung von

Werkstoffen sei es möglich und üblich, für jeden Verwendungszweck ein besonders geeignetes Produkt herzustellen. Der gleiche Gedankengang habe Gültigkeit bei einer Abwägung der Fragen der Buna-Produktion und der bei der Hydrierung (Kohlenwasserstoffgebiet ganz allgemein) entstehenden Abfallprodukte, die zum Beispiel als Kunststoffe bereits weit verbreitet und auch im Ausland voll anerkannt seien.

Abschließend betonte der Redner, daß kein unter einer bestimmten Themenstellung gehaltener Vortrag nicht den Eindruck erwecken solle, als ob der Vierjahresplan sich nur mit den Fragen der Roh- und Werkstoff-Produktion befasse. Vielmehr ge-

höre es unter anderem zu den Grundlagen des Planes, die Energieträger auszubauen, das Verkehrswesen, insbesondere auch das Wasserstraßennetz,ichter zu gestalten und den Werkzeugmaschinenbau, was besonders für Württemberg gilt, zu fördern.

Präsident Kiehn dankte dem Redner für seine Ausführungen und setzte sich mit dem Schlagwort „Dase Württemberg“ in dem Sinne auseinander, daß er die Rohstoffarmut des Landes, seine außerordentlich schwierigen Verkehrsverhältnisse und die Fähigkeit, den Fleiß und die Sparsamkeit seiner Betriebsführer und Gesellschafter als schwäbische Besonderheiten hervorzuheben. Wenn der Schwabe sich auf Grund seiner natürlichen Veranlagung im Rahmen der deutschen Wirtschaft bescheiden zurückhalte, so verdiene er bei der Mitarbeit an der Verwirklichung der Ziele des Vierjahresplanes in erhöhtem Maße Beachtung der zentralen Stellen.

„Ein schlottriger, künstlich ernährter Greis“

„Aukläm“ der Genfer Liga — Eine Zangung der Verlagerungen!

Genf, 26. Jan. Am Mittwoch vormittag begann die 100. Tagung des Genfer Rates. Sie wird entgegen den sich häufenden sensationellen Ankündigungen“ gewisser englischer und französischer Blätter in der Hauptsache eine Tagung der Verlagerungen sein. Das gilt selbstverständlich zunächst von der äthiopischen Angelegenheit, die für eine Reihe von Mitgliedern rechtlich längst erledigt ist. Man erwarte hier lediglich, daß die westlichen Großmächte in Genf auf einige Staaten hemmend einwirken werden, die in letzter Zeit von sich aus einen Schlusstrich unter die letzten Rückstände der Sanktionszeit ziehen wollten. Was bis viel erörterte Frage des Artikels 16 und einer „Reform“ der Liga überhaupt betrifft, so steht unbedingt fest, daß es zu keiner „Reform“ kommen wird. Als „unvermeidlich“ wird die Vertagung der Behandlung einer — irreführenderweise in die Form einer „Minderheiten-Petition“ getriebenen — „Beschwerde“ des Weltjudentums gegen die neue rumänische Regierung betrachtet; keine Macht will gegenwärtig hierüber eine Diskussion entlassen. Allenfalls in der Sandshah-Frage dürfte der Rat — nach geharnischten Worten aus Ankara — zu einer Entscheidung kommen und der Türkei einige Zugeständnisse machen. Die westlichen Großmächte wollen jedenfalls die Punkte der Tagesordnung möglichst unauffällig erledigt wissen, wobei ihnen allerdings Litwinow-Hinzelstein einen Stein durch die Rechnung machen kann. Dieser Sowjetjude muß sich bekanntlich mit einer ständigen Steigerung der bolschewistischen Agitation auch in Genf seine Stellung bei seinen Moskauer Auftraggebern täglich neu verdienen.

Paris, 26. Jan. Wie in gut unterrichteten Kreisen zu der ausgedehnten Unterredung des französischen Ministerpräsidenten Chaumets und des Außenministers Delbos am Dienstagabend mit dem englischen Außenminister Eden verlautet, hatte man beiderseits das Gefühl, als ob die Sitzung des Genfer Rates im Zeichen gewisser Besorgnisse über die Zukunft der Statuten der Genfer Institution stehen werde. Sie würden hervorgerufen durch die Haltung einer Reihe von Mitgliedsstaaten nach dem Austritt Italiens. In der absehbaren Frage seien Paris und London auch jetzt noch nicht geneigt, ihre Haltung zu ändern. Aus Diskussionen politischer Kreise geht hervor, daß man versuchen will, die zahlreichen Staaten, die zur Achse Berlin-Rom neigen, nicht allzu sehr zu reizen. Ferner habe Außenminister Eden seine französischen Kollegen gebeten, die Türkei in der Frage des Sandshah-Alexandrette gewisse Zugeständnisse zu machen. Man befürchte, die Türkei könnte sich im anderen Falle zu sehr Italien nähern. Die wirtschaftliche und finanzielle Zusammenarbeit zwischen Paris und London ist, wie man schließlich hört, ebenfalls Gegenstand der Unterredung gewesen.

London, 26. Jan. Auch die englische Presse läßt durchblicken, daß sich die Genfer Entente in ihrer größten Klemme befindet. Größte Vorsicht sei am Platze. Wenn in Genf eine Einstimmigkeit zum Beispiel in der Sanktions-Frage nicht erreicht werden könnte, solle die Erörterung verschoben werden. Man meint weiter, daß das Drängen kleinerer Völkerverbände auf Reform des Genfer Inkritus und Abschaffung des Sanktionsartikels Frankreich beeindruckt habe. Mit Rücksicht darauf würden England und Frankreich nicht mehr mit sehr starken Worten für die Liga eintreten, wie sie das ursprünglich beabsichtigt hätten. Die Frage der Anerkennung Äthopiens und eine Anteil an Italien sei in Paris ebenfalls angehängt worden. Die französischen Minister widerlegten sich jeder Anerkennung, ebenso sei Frankreich auch gegen eine britische Anteil für Italien.

Man tagte in Genf vertraulich

Genf, 26. Jan. Der Rat der Genfer Entente hielt am Mittwoch eine einstündige vertrauliche Sitzung ab. Die nächste Tagung, die öffentlich ist, wird am Donnerstag nachmittag abgehalten.

Ungarn charakterisiert die Genfer Entente

Budapest, 26. Januar. Die Genfer Unfriedenspolitik wird besonders von den kleineren Staaten immer schärfer erkannt. Ungarn hat die Folgen der Genfer Unfähigkeit besonders zu spüren bekommen; daher findet die 100. Tagung des Genfer Rates in der ungarischen Öffentlichkeit völlige Gleichgültigkeit, vielmehr aber auch offenen Hohn und Spott. Charakteristisch ist die Stellungnahme des „Uj Nemzedek“, der die Genfer Liga mit einem schlottrigen, künstlich ernährten Greis vergleicht, für den man umsonst nach einem Wundermittel zur Verlängerung des Lebens suche. „Uj Magyarok“ spricht von einer 100. Niederlage der Genfer Liga. Noch niemals seien die Genfer Interessensvertreter unter so ausichtslosen Umständen zusammengetreten wie jetzt.

Schweden soll Genf meiden

Stockholm, 26. Januar. Der jungnationalistische Verband Schwedens hat einen Aufruf erlassen zur Volksabstimmung über den Austritt Schwedens aus der Genfer Liga. Zur Durchführung dieser Volksabstimmung hat der Verband einen besonderen Ausschuss eingesetzt. Nach der Volksabstimmung soll dem König eine Denkschrift überreicht werden, in der sofortige Maßnahmen zum Austritt Schwedens aus dem Genfer Interessensverband vorgeschlagen werden. In dem Aufruf wird darauf hingewiesen, daß Genf ein Werkzeug in den Händen einer gewissen Gruppe von Großmächten gewesen sei, deren Politik sich gegen andere Mächte richte. Schließlich werden die Gefahren des Sanktions-Verfahrens hervorgehoben. Mit Nachdruck wird ferner erklärt, daß die Aufrechterhaltung des Friedens das Fernbleiben Schwedens aus Genf erfordere.

Im Verfolg dieser Maßnahmen werden nun in der Öffentlichkeit Abstimmungslisten aufgelegt.

Die Genfer Liga soll „die Gegner jügeln“

Wie Moskau die Rolle Genfs sieht

Moskau, 26. Januar. Die Rolle, die die Komintern der Genfer Liga zuweist, wird in einem Artikel der Moskauer „Pravda“ definiert, der anlässlich der Eröffnung der 100. Tagung des Genfer Rates erschienen ist. Ungeachtet ihrer Unvollkommenheit weiterhin dazu verwendet werden sollte, die „Gegner zu jügeln“ (!). Das Sowjetblatt kam allerdings nicht umhin, gleichzeitig die Schwäche der Genfer Institution festzustellen. Es zieht daraus insofern eine Folgerung, als es England und Frankreich zum Festhalten an ihrer Entente-Politik ermuntert und fordert, „keine Nachgiebigkeit zu zeigen und keine Zugeständnisse zu machen“.

Katholische Jugendverbände in Bayern verboten

Wegen staatsfeindlicher Betätigung

München, 26. Jan. Auf Grund des Paragraph 1 der SO. des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 wurden, wie der „WZ“ mitteilt, in sämtlichen bayerischen Diözesen, einschließlich der Diözese Speyer, die katholischen Jungmännervereine, Jungfrauenvereine und der Reichsdeutschland-Bund aufgelöst und verboten. Das Verbot dieser Organisationen war notwendig, da die genannten Organisationen in einer ganzen Reihe von Ortsverbänden sich immer häufiger von ihrer religiösen Aufgabe entfernten und sich staatsfeindlich betätigten, und zwar wurden die jugendlichen Mitglieder durch die Leiter einzelner Gruppen teilweise vom Diözesan-Jugend-



präses selbst in unverantwortlicher Weise planmäßig für eine politische Nachrichtenübermittlung und zur Herstellung und zum Vertrieb illegaler zersetzender und heftiger Propaganda überlicher Art eingesetzt. Außerdem wurden die Mitglieder innerhalb der Vereine für politische und staatsfeindliche Aufgaben geschult und herangezogen unter völliger Vernachlässigung ihrer jahungsgemäßen religiösen Aufgaben. Da sich damit diese Organisationen als Gruppen des politischen Katholizismus erwiesen und sich selbst außerhalb der ihnen von der Kirche gegebenen Aufgaben stellten, mußte der Staat eingreifen und zu einer Auflösung schreiten.

Explosionsunglück bei Paris

Unglück beim Munitionstransport — Die Zahl der Toten noch unbekannt

Paris, 26. Jan. Am Mittwoch erfolgte im pyrotechnischen Laboratorium von Villejuif bei Paris eine heftige Explosion, deren Ursache noch unbekannt ist. Mehrere Personen wurden getötet. Die Zahl der Verletzten steht noch nicht fest.

Wie zu dem Explosionsunglück in Villejuif verläutet, handelt es sich bei dem pyrotechnischen Laboratorium um eine Zweigstelle des Städtischen Laboratoriums von Paris. Im Umkreis von über 200 Meter wurden durch den von der Explosion ausgehenden Luftdruck sämtliche Fensterscheiben der umliegenden Gebäude eingedrückt. Die Detonation selbst war viele Kilometer weit zu hören. Wie es heißt, sind zahlreiche Handgranatenkisten, die im Verlauf der letzten Hausdurchsuchungen von der Polizei gefunden wurden, explodiert. Zwei Pressefotografen, ein Militärchemiker, ein Oberleutnant des südtürkischen Laboratoriums sowie zehn oder zwölf Soldaten des 24. Infanterieregiments sollen sich in dem Raum, in dem die erste Explosion erfolgte, aufgehalten haben. Man nimmt an, daß sämtliche anwesenden Personen den Tod gefunden haben, und daß sich also die Zahl der Todesopfer noch wesentlich erhöhen wird.

Die Ortschaft Villejuif liegt in der südlichen Vorortzone von Paris. Dort befindet sich in Baraden ein Lager, wo Sprengstoffe und Munition vom südtürkischen Laboratorium geprüft werden. Infolge der Waffendurchsuchungen, die die Polizei in den letzten Wochen gemacht hatte, und die dort hingebracht worden waren, lagerte in diesen Baraden augenblicklich sehr viel Sprengmaterial. Diese Sprengstoffe sollten am Mittwoch vormittag abgeführt und in einen Artilleriepark transportiert werden. Zu diesem Zweck waren zwei Militärlastkraftwagen am Morgen angekommen und begannen mit dem Verladen der Granatenkisten, wobei sich gegen 10 Uhr die Explosion ereignete. Wie der „Intransigent“ mittelt, hat einer der Soldaten eine Bombe fallen gelassen, deren Explosion dann die Katastrophe verursachte.

Unmittelbar nach der Explosion traf die Feuerwehr am Unglücksort ein und richtete sogleich ihre Rotorstrahlen auf die brennenden Lastwagentrümmern und rauchenden Hebereste der Munitionsbarracken. Dann begann die traurige Arbeit, die zersetzten Körper der Opfer des Explosionsunglücks zu bergen. Die Identifizierung von elf Soldaten, die hauptsächlich in die Luft gesprengt wurden, dürfte kaum noch möglich sein.

Von Amtsseite wurde am Mittwochnachmittag die Zahl der ums Leben gekommenen Personen mit 13 angegeben. Zwei Arbeiter, die in einer zu dem Laboratorium gehörenden und durch die Explosion zerstörten Baracke arbeiteten, wurden mit leichten Verletzungen geborgen und ins Krankenhaus geschafft.

Die Teruel-Schlacht

Salamanca, 26. Jan. Der Heeresbericht vom Dienstag lautet: An der Teruel-Front machten die Bolschewisten im Abschnitt von Singra einen Gegenangriff, der glänzend abgewiesen und in eine Verfolgung des Feindes umgewandelt wurde. Dabei verloren die Bolschewisten 100 Tote, 100 Gefangene, Maschinengewehre, Munition und einen sowjetrussischen Tank.

Wie der Frontberichterfasser des Hauptquartiers ergänzend meldet, sind in diesem Abschnitt außer den genannten 100 Gefangenen noch 100 Mann der bolschewistischen Witz über gelassen.

Wie aus zuverlässiger Quelle in Barcelona verläutet, sind dort von der Teruel-Front in der letzten Zeit 8000 Verwundete eingetroffen. Um eine Beunruhigung der Bevölkerung zu vermeiden, werden die Transporte gruppenweise nachts durchgeführt. Während dieser Stunden werde Fliegeralarm gegeben, damit die Einwohner die Unterstände aussuchen und ihnen der Anblick der Verwundeten entzogen werde.

Die nationalspanischen Regierungsstellen machen die Welt darauf aufmerksam, daß Sowjetspanien durch eine hinterlistige Agitation neuerdings vermischt, die Kampfführung seiner Soldaten als „human“ hinzustellen. In kraßem Gegensatz zu diesen Behauptungen stehen die Tatsachen. So ermordeten die Bolschewisten während der Kämpfe bei Belchite im Oldenrain des Ortes Cobos wieder drei Geistliche sowie einen Richter und verbrannten die Leichen.

Kampf gegen die Antilynch-Vorlage

Ein Senator spricht sechs Tage lang

Washington, 26. Jan. Die gegenwärtige Tagung des Senats bietet seit ihrem Beginn vor drei Wochen ein Bild außerordentlicher Gegenläufigkeit. Während das Abgeordnetenhaus seine Arbeiten im Rahmen des von Roosevelt vorgeschlagenen gesetzgeberischen Programms zu erledigen versucht, leisten im Senat die demokratischen Senatoren aus den Südstaaten ihre Obstruktionstätigkeit fort. Ihr Kampf richtet sich gegen die sogenannte Antilynch-Vorlage und soll mit allen Mitteln zu einem Erfolg geführt werden. Die Antilynch-Vorlage sieht eine Ermächtigung für die Bundesbehörden vor, Polizeibeamte, die sich von der Volksmenge einen gefangenen Neger entreißen lassen, strafrechtlich zu verfolgen. Der Gesetzentwurf wird von seinen Gegnern als un-demokratisch und als Eingriff in die Rechte der Einzelstaaten bezeichnet. Die Obstruktionstaktik besteht darin, daß die Gegner der Vorlage unter Ausnutzung der im Senat herrschenden Redefreiheit seit drei Wochen ununterbrochen sprechen, um entweder die Abstimmung zu verhindern oder die Zurückziehung der Vorlage zu erzwingen.

Der Organisator der Obstruktion, Senator Ellender aus Louisiana, vertritt sechs Tage lang sprach und dabei Stundenlang aus Büchern über die Beziehungen der verschiedenen Rassen im alten Ägypten, Persien und Indien vorlas. Ellender erklärte, daß die Annahme der Vorlage einen Sieg für die vollständige Gleichberechtigung der Neger in den Vereinigten Staaten bedeuten würde, was als nächsten Schritt Eheheftigungen von Angehörigen der verschiedenen Rassen und die Baskardisierung der weißen Bevölkerung zur Folge hätte. Den Urhebern der Vorlage sei es nur um den Rang von Negerstimmen für die nächsten Wahlen zu tun. Der Vorsitzende des Senats ist bestrebt, die Vertreter der Südstaaten durch die Anordnung zahlreicher Sitzungen zu ermüden.

Jahrestag des deutsch-polnischen Abkommens

Eine Epoche der Verständigung hat begonnen

Warschau, 26. Jan. Die polnischen Blätter enthalten Betrachtungen über den vierten Jahrestag des Abchlusses des deutsch-polnischen Abkommens. Es kommt überall der Gedanke zum Ausdruck, daß sich das Verständigungswort in diesen vier Jahren ausgezeichnet bewährt habe. Uebereinstimmung wird als ein Zeichen dafür, daß sich die Beziehungen zwischen Deutschland und Polen weiterhin im Geiste dieses Abkommens entwickeln, auf die deutsch-polnische Minderheitenabereinstimmung vom 5. November 1937 hingewiesen.

„Gazeta Polska“ schreibt: Vier Jahre seien vergangen, als das Reich und Polen die Nachkriegsperiode gegenseitigen Mißbehagens und unfruchtbarer politischer Rivalität abzuschließen begannen. Beide Regierungen seien zu dem Ergebnis gelangt, daß der Augenblick gekommen ist, um eine Epoche in den deutsch-polnischen Beziehungen durch unmittelbare gegenseitige Verständigung zu beginnen. Diese neue Epoche dauere und werde gewiß noch länger dauern als in dem Jahrestagstermin der Erklärung über die Nichtanwendung von Gewalt vorgesehen ist.

„Gazeta Polska“ schreibt zu dem gleichen Thema, die vier Jahre seien schon eine Spanne Zeit, die zur Beurteilung des Wertes eines diplomatischen Schrittes und des guten Willens der Partner ausreichen. Mit jedem Jahr werde man sich klarer über die Bedeutung dieses Ereignisses, das im Jahre 1934 von der Allgemeinheit noch nicht verstanden wurde und demgegenüber sich die öffentliche Meinung heftig und mittrauisch erhalten habe. Das Abkommen habe seine Lebensprobe bestanden. Das Blatt verweist dazu auf die Minderheitenabereinstimmung vom 15. November 1937. Wenn es auch jetzt noch verträglich sei, ihre Ergebnisse zu beurteilen, so sei die Tatsache ihres Abchlusses allein schon ein Beweis für den guten Willen und den beiderseitigen Entschluß, auf diesem Wege weiter fortzuschreiten, der mit dem Vertrage vom 26. Januar 1934 beschriftet worden sei.

Der geflüchtete Cornual verhaftet

Paris, 26. Jan. Am Mittwochnachmittag gelang es der Gendarmerie, den nach der Kiebertrennung des Gebäudes in die Wälder von La Fleche geflüchteten Henri Cornual in der Umgebung von Seiches festzunehmen.

Drohung über die Dillsee

Veningrads Befestigung ein Schlag gegen die dänischen und nordischen Mächte

Die Bolschewisten haben im Laufe des letzten halben Jahres bei den fremden Staaten die Schließung 15 ausländischer Konsulate durchgekehrt. Erst vor wenigen Tagen ist mit England ein Konflikt über die Schließung des zweiten britischen Konsulats in Veningrad vom Jaun gedrohen worden. Lange Zeit verfuhrte man sich dies merkwürdige Verhalten der Russen, das selbstverständlich stets Gegenmaßnahmen, also die Schließung russischer Konsulate in Japan, Polen, Deutschland und Italien zur Folge hatte, durch die Jurisdiktion der Bolschewisten vor Fremdentritt und Kontrolle zu erklären. Zuverlässige Nachrichten britischer Journalisten aus Sowjetrußland über den Ausbau Veningrads zum gewaltigsten Kriegshafen und Flottenstützpunkt der Sowjets geben jedoch dem Konsulatsstreit einen neuen und aus-schlagreichen Aspekt. Man erwartet nämlich jetzt die Ausweisung sämtlicher in Veningrad wohnender Ausländer sowie die Schließung sämtlicher ausländischer Konsulate. Das Hasengebiet soll Sperrzone werden. Ausländische Schiffe dürfen in Zukunft Veningrad nur noch in gewisser Entfernung passieren.

Die Befestigung Veningrads liegt zweifellos im Zuge des mit der Tagung des Obersten Sowjet eingeleiteten neuesten politischen Kurses. Der Vorsitzende des Obersten Volksrats der Sowjetunion, Molotow, kündigte in seinen Reden bereits an, daß in Städten, die für militärische Befestigung ausersehen worden sind, keine ausländischen Vertretungen mehr geduldet werden. Natürlich verband er diesen Entschluß mit Verleumdungen. Er sprach von Wählerarbeit und sowjetrussischer Tätigkeit der Konsulate usw. Diese Beschuldigungen richten sich auch gegen Staaten wie Dänemark, Schweden, Estland, Lettland und die Tschechoslowakei, die ihre einzigen Konsulate auf sowjetrussischem Gebiet verlieren, wenn Molotows Ankündigung verwirklicht wird. Alle diese Umstände vereinigen sich, um den Meldungen, die von einer Aktivierung der sowjetrussischen Außen- und Militärpolitik wissen wollen, eine feste Grundlage zu geben. Rußland beginnt mit dem Wiederaufbau und der Reorganisation seiner militärischen Kräfte und strategischen Pläne. Es versucht nach Kräften, den Schwächestanden zu überwinden, der durch die Ermordung der Militärs um den Marschall Tuchatschewski im letzten halben Jahr geschaffen wurde.

England hat die russische Forderung nach Parität in den gegenseitigen konsularischen Vertretungen mit der Schließung des Moskauer Konsulats beantwortet. Russen, die nach England reisen wollen, sind nun gezwungen, zur Beschaffung des britischen Visums eine Reise von einigen hundert Kilometern zu machen. Aber selbst in England zweifelt man an der Möglichkeit, gegen den Willen der Sowjetbehörden ein Konsulat aufrecht zu erhalten. Die Bolschewisten haben es zur Genüge bewiesen, daß sie unerwünschten Konsuln das Leben zur Hölle machen und jede konsularische Tätigkeit beispielsweise durch Verlegung der amtierenden Zweigstellen des Außenkommissariats oder Nichtbefolgung dieser Zweigstellen lahmlegen können.

Der Ausbau Veningrads zum Kriegshafen dürfte aber noch ernstere Rückwirkungen haben, als nur diplomatische Schwierigkeiten. Sowjetrußland steht mit der Reichsarmee

des ehemaligen Petersburg und der Vergrößerung seiner Flotte weit in den Ostsee vor. Es bedroht die baltischen und nordischen Staaten ebenso wie die deutschen Küsten. Schon der Ausbau der Insel Kollin mit dem Flottenstützpunkt Kronstadt zu einem „Malta der Ostsee“ genügt, um die nordischen und baltischen Staaten auf die Gefahr von Osten aufmerksam zu machen. Die Flottenmanöver der sowjetrussischen Marine in der Höhe der deutschen Küsten weit außerhalb des finnischen Meerbusens, das Auftauchen russischer Unterseeboote an der norwegischen Küste, das Erscheinen von Militärflugzeugen über dem schwedischen und finnischen Festland sind weitere Glieder in dieser Kette.

Die russischen Drohungen über die Ostsee haben viel zur gemeinschaftlichen Ausrichtung der Schwedischen, norwegischen, dänischen und finnischen Außenpolitik beigetragen. Die Versuche, die Außenpolitik des nordischen Staatenbundes mit der außenpolitischen Haltung Estlands, Lettlands und Litauens in Uebereinstimmung zu bringen, finden hier eine Grundlage. Der russische Ostsee-Imperialismus hat die Länder des Nordens und Baltikums zur Verklärung und teilweise zu einer Neugestaltung der militärischen Streitkräfte auf völlig veränderter Basis gezwungen. Die Sicherung der schwedischen Küste, der Schutz Stockholms durch die Befestigung und Einrichtung von Flottenstützpunkten auf der Insel Gotland und die Ausnutzung der günstigen Verteidigungsmöglichkeiten, die das der schwedischen Küste vorgelagerte Schärengebiet bietet, gehören hierher.

Schließlich darf nicht übersehen werden, daß auch der Ausbau der russischen Häfen im Weißen Meer ein Versuch ist, von der Murman-Küste durch das nördliche Eismeer in die Nordsee vorzustoßen und die nordischen Länder auch von Norden zu umfassen. Alle diese Unternehmungen zwingen naturgemäß die interessierten Mächte zu äußerster Wachsamkeit. Der weitere Ausbau von Kronstadt und Leningrad schafft neue militärische Verhältnisse in der Ostsee. Es ist selbstverständlich, daß auch Deutschland dieser Entwicklung Rechnung tragen muß. In unseren Gewässern haben sowjetrussische Kriegsschiffe nichts zu suchen. Die Mastierung der Sowjetflotte im finnischen Meerbusen wird eine Antwort finden, die der Gefährlichkeit des roten Unruhefaktors entspricht.

Dr. Frick über das Turn- und Sportfest 1938

Berlin, 26. Jan. Reichsminister Dr. Frick, der vor kurzem auf den ausdrücklichen Wunsch des Führers und Reichsleiters die Schirmherrschaft für das Deutsche Turn- und Sportfest Breslau 1938 übernommen hat, stellte der „Nachtausgabe“ Ausführungen über das Fest zur Verfügung, in denen es u. a. heißt:

„Die grundsätzliche Bedeutung des Deutschen Turn- und Sportfestes Breslau 1938 liegt darin, daß es die erstmalige, das ganze Reichsgebiet umfassende Kundgebung der durch den Nationalsozialismus geschaffenen Einheit der deutschen Leibesübungen ist. Dem Nationalsozialismus ist es in vierjähriger zielbewusster Arbeit gelungen, die deutschen Turner und Sportler, die jahrzehntelang nebeneinander marschierten, in den einen Reichsbund für Leibesübungen zusammenzufassen. Die damit endlich geschaffene Einheit der deutschen Leibesübungen soll in der letzten Juliwoche dieses Jahres in einer Leistungsschau sondergleichen dem ganzen deutschen Volk kundgetan werden.“

Träger des Festes ist der Reichsbund für Leibesübungen. Die Aufgabe, die ihm dabei gestellt ist, die Volksgemeinschaft der Leibesübungen in festlicher Form zu verkörpern, ist von volkspolitischer Wichtigkeit. Der Führer selbst hat in Anerkennung dieser grundsätzlichen Bedeutung die Durchführung des Festes genehmigt und die Mitwirkung aller Stellen des Staates und der Partei angeordnet.

Das erste Deutsche Turn- und Sportfest wird in Breslau, der Hauptstadt der Südostmark unseres Reiches, abgehalten. Die Stadt, die im Hermann-Göring-Sportfeld eine einzigartige Weltamphitheater besitzt, wird alles aufbieten, einen würdigen Rahmen für die Durchführung des großen Festes der deutschen Leibesübungen zu bilden. Der Reichsbund für Leibesübungen stellt seinen ganzen Organisationsapparat darauf ein, das Riesenspektakel sorgfältig vorzubereiten und reibungslos durchzuführen. Das Reich unterstützt die Stadt, die mannigfache zusätzliche Bauten auszuführen hat, und den Reichsbund für Leibesübungen durch Gewährung erheblicher Reichszuschüsse. Wir wissen heute schon aus der Fülle der Anmeldungen, daß Zehntausende von Wettkämpfern und Hunderttausende begeisterter Zuschauer aus dem ganzen Reich in Breslau zusammenströmen werden. Wir wissen — und das erfüllt uns mit besonderer Freude —, daß bei diesem Fest der deutschen Leibesübungen auch Tausende sportbegeisterter Deutscher von jenseits der Reichsgrenzen, der Stimme ihres Volkstums folgend, sich versammeln werden. So wird das Fest seine große Aufgabe erfüllen, den Millionen deutscher Turner und Sportler die Krönung ihrer selbstlosen, aufopfernden Arbeit und Anspannung für die Zukunft zu sein. Darüber hinaus aber wird es dem deutschen Volk diesseits und jenseits der Grenzen ein überwältigendes Bild der Blüte und Geschlossenheit mehrfachen deutschen Volkstums im Reich Adolf Hitlers bieten.

Richtfest für Erweiterungsbauten

des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda

Berlin, 26. Jan. Für die Erweiterungsbauten des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, die durch den ständig wachsenden Arbeitsumfang seit langem zu einer zwingenden Notwendigkeit geworden waren, fand am Mittwoch im Beisein des Bauherrn und Hausherrn, des Reichsministers Dr. Goebbels, das Richtfest statt.

Die am Bau beteiligten 500 Kopf- und Handarbeiter hatten auf dem flaggenge schmückten Hof des neuen, an den alten angrenzenden, Gebäudekomplexes Aufstellung genommen, während die Gefolgschaft des Ministeriums selbst an den Fenstern des Altbaus dem Fest beiwohnte. Nachdem Reichsminister Dr. Goebbels die Herren der Bauleitung begrüßt hatte, wurde die große, mit Laubenzweigen und bunten Bändern geschmückte Richtkrone zum Dachstuhl emporgehoben. Der Zimmerpfeiler sprach seinen Richtspruch und leerte sein Glas auf das Wohl des Bauherrn.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 27. Januar 1938.

Antikliches. Obersekretär Wohlstrom beim Oberamt Neuenbürg wurde auf seinen Antrag aus dem würt. Landesdienst entlassen. — Obersekretär Schwender beim Staatsrentamt Hirzau wurde zum Staatsrentamt Weingarten versetzt.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in der Gemeinde Fehbach, Kreis Dehringen, und Bahrenau, Kreis Heersdorf. — Die Seuche ist erfolgt in Ueberlingen, Kreis Geislingen und Redarweilheim, Kreis Balingen.

Wertkurse des BDM. Vom BDM wird uns geschrieben: Ein wichtiges Gebiet in der BDM-Arbeit nimmt die Wertarbeit ein. Hier geht es darum, unsere Mädel sachlich und kulturell weiterzubilden. Aus technischen Gründen haben wir das ganze Gebiet der Wertarbeit in einzelne Fachgebiete eingeteilt, die von gelehrten Fachkräften geleitet werden. Diese Wertreferentinnen führen nun abwechselungsweise in allen Untergauen des Obergaues Württemberg Schulungskurse durch. In unserem Untergau wurde bereits ein Kurs für Holzarbeiten abgehalten und die Arbeiter, die die Mädel hier fertigstellen, waren wirklich gut. Der nächste Kurs, ein Strick- und Häkelkurs, wird nun vom 3.—15. Februar 1938 in Altensteig stattfinden. Nachmittags werden die Jungmädel geschult und abends kommen die BDM-Mädel zusammen. Jedes Mädel, das Freude und Interesse an Handarbeiten hat, sollte sich melden, denn hier wird es in allen möglichen Strick- und Häkelarten unterwiesen und bekommt Anregung und Anweisung für neue Arbeiten. Näheres wird noch in der Zeitung und durch die Führerin bekannt gegeben.

Magold, 26. Januar. (Ein alter Krieger gestorben.) Mit dem Tuchmacher Gottlieb Freyhafer, der vor der Vollendung des 93. Lebensjahres stand, ist der letzte Magolder Veteran verschieden, der den Krieg 1870/71 miterlebt hat.

Calw, 26. Januar. (Hauptlehrer Collmer Rufschleifertragter der Stadt.) Durch eine Abmachung mit dem Deutschen Gemeindegeld und in Uebereinstimmung mit der NSDAP ist im Jahr 1936 von der Reichsmusikkammer das Amt des Stadt. Rufschleifertragter geschaffen worden. Als Nachfolger von Reallehrer Kall hat nun Bürgermeister Göhner im Einverständnis mit der Reichsmusikkammer Pp. Hauptlehrer Collmer, Calw-Alzenberg, den Chorleiter des „Calwer Liedertanz“, zum städt. Rufschleifer ernannt, die nach ihren sachlichen und menschlichen Eigenschaften wohl befähigt ist, das Musik- und Konzertleben der Stadt Calw zu betreuen und zu fördern.

Hirzau, 26. Januar. (Neues Postamt.) Das neue Gebäude, das die Räume des Postamts Hirzau aufnehmen soll und gegenwärtig unterhalb des Bahnhofs an der Talstraße erbaut wird, macht schöne Fortschritte. Das Dach ist schon geschlossen. Auf dem massiven Unterbau, der für das Postamt bestimmt ist, sind zwei Fachwerkstöcke aufgesetzt, die schon fast ganz ausgemauert sind. Im kommenden Sommer werden Amt und Wohnungen in Betrieb genommen sein.

Herrenberg, 27. Jan. Der stellv. Amtsarzt Dr. med. Hanns Walter in Herrenberg zum Medizinrat ernannt. Medizinrat Dr. Walter wurde zum Amtsarzt des staatlichen Gesundheitsamts Herrenberg bestellt.

Geislingen, 26. Januar. (Zweikampf Jäger - Rehbock.) Bei einer Jagd, welche dieser Tage am Fuße des Wartenbergs im sog. Unterhölzer stattfand, sprang ein ausbrechender Rehbock einem Jäger an die Brust. Der Knurrall war so heftig, daß der Bock dabei das Genick brach und tot liegen blieb. Dem Jäger war es nachher auch nicht mehr ganz geheuer.

Stuttgart, 26. Jan. (Italienische Gäste.) Am Donnerstagabend trifft auf dem Flugplatz Böblingen eine italienische Abordnung unter Führung des Direktors der Verwaltungsstellen der faschistischen Konsolidation der Industriearbeiter, Luigi Rossitto, in Begleitung des Reichslandwalters der DMK, Brinkmann, ein. Luigi Rossitto befindet sich auf einem freibewilligten Deutschlandbesuch, um die Einrichtungen und Verwaltungsstellen der Deutschen Arbeitsfront kennen zu lernen.

Neutlingen, 26. Jan. (Verbrecherjagd.) Am Dienstag ist ein in hiesigen Amtsgerichtsgefängnis untergebrachter Gefangener nach seiner Vernehmung vor dem Richter entflohen. Der Kuffeher alarmierte sofort die Polizei, die den Flüchtling, einen 19jährigen Burden aus Neutlingen, in der Schieferstraße aufspürte. Er versuchte, sich auf den Dächern der dort stehenden Baracken zu verstecken. Da er

Reichsminister Dr. Goebbels dankte den Arbeitern vor allem für die Schnelligkeit, mit der diese Bauten errichtet worden sind. Er betonte dann, daß sein Ministerium als höchste Aufgabe immer nur die gefasste habe, ein Volkswirtschaftsministerium zu sein und engste Verbindung zwischen Führung und Volk herzustellen. Es solle deshalb niemand glauben, daß die Neubauten nur dazu dienen würden, seiner Verwaltungszentrale Raum zu geben. Auch in den neuen Räumen würden nur Beamte tätig sein, die im Hinblick auf das Volk leitend und leitend auf den so vielseitigen Gebieten unseres öffentlichen Lebens arbeiteten.

In Omnibussen fuhren die am Bau Beteiligten sodann zu Krolls Festhallen am Königsplatz, wo bei fröhlicher Tafelmusik der traditionelle Richtschmaus eingenommen wurde. Im Besonderen der frohen Feststunden sprach einer der Arbeiter für alle Kameraden dem Minister seinen Dank für das schöne Fest aus.

Eine Erklärung der Naturerscheinung Nordlicht

Die Münchener Sternwarte gibt zu dem seltenen Naturereignis folgende Erklärung:

Das Nordlicht ist für unsere Breite eine außerordentliche Seltenheit. Es tritt, wie schon sein Name sagt, meistens nur im hohen Norden auf, oft in der Nähe des Nordpols (entsprechend auch am Südpol). Die Nordlichter entstehen dadurch, daß von der Sonne, und wahrscheinlich von den Sonnenflecken aus, kleine Partikelchen ausgehoben werden, die mit ungeheurer Geschwindigkeit den Raum zwischen Sonne und Erde durchqueren und auf die höchsten Luftschichten der Erde auftreffen. Diese Luftschichten bringen sie durch die Gewalt ihres Stoßes gewissermaßen zum Leuchten. Was man also rot oder grün sieht, das ist leuchtende Luft. Die Tatsache, daß diese Lichterscheinungen ausgerechnet im Norden auftreten, kommt daher, daß die Erde magnetisch ist und ein Magnetfeld um sich hat, mit einem magnetischen Nordpol und einem magnetischen Südpol. Diese beiden Pole sind nicht identisch mit dem geographischen Nord- und Südpol, sie liegen aber in deren Nähe. Dieses Magnetfeld der Erde lenkt nun die herantommenden Partikelchen, wahrscheinlich Elektronen, zu den Polen hin, genau wie eben ein Magnet seine maximale Anziehungskraft bekanntlich an den Polen hat. Dabei leuchten in der Nähe des Pols die Luftschichten auf; je weiter man sich von den Polen entfernt, desto seltener ist dieses Phänomen.

Eine Folge des Nordlichtes:

Kurzwellenverföhr über dem Atlantik war lahmgelegt
Washington, 26. Januar. Die Nordlichterscheinungen, die gestern in Europa sichtbar waren, haben nach den Mitteilungen hiesiger Radio- und Telefongesellschaften den Kurzwellenverföhr über dem Atlantik so gut wie lahmgelegt. Die Radiogesellschaften konnten Telegramme nur mit langen Wellen hinüber und herüber senden. Bemerkenswert war, daß die sogenannte Tageswelle von 16 m fast die ganze Nacht hindurch funktionierte, ausgenommen einige Abendstunden, in denen plötzlich jeder Kurzwellenverföhr unmöglich wurde.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Sitzung des Beirats der Deutschen Reichsbahn. Der Beirat der Deutschen Reichsbahn tagte unter dem Vorsitz des Reichs- und Preussischen Verkehrsministers Dr. Dörpmüller. Die Beratungen galten zunächst der Finanzlage. Schließlich wurde der Beirat über die Veröhrung der Reichsbahn mit Kohlstoffen und über die Umstellung auf deutsche Werkstoffe sowie über die Pläne der umfassenden Umgestaltung der Bahnanlagen in Berlin und Münden unterrichtet.

Die Neugestaltung der Reichshauptstadt. Nach dem Erlaß des Führers und Reichskanzlers vom 20. Januar 1938 kann der Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt die ihm übertragenen Befugnisse, soweit notwendig, auch außerhalb des Stadtkreises Berlin ausüben; insbesondere kann er Gebiete außerhalb des Stadtkreises Berlin in den Gesamtbauplan für die Reichshauptstadt einbeziehen.

Eine Flasche Helium. Während die erste Sendung von Heliumgas für LZ 130 noch auf dem Ozean schwimmt, ist ihre ein Vorentscheid. Eine große Stahlflasche mit Heliumgas traf jetzt in Berlin ein, um hier Versuchsversuchen zu dienen. Das Gas wird in Tempelhof in einer Ballonhüllenfabrik zur Prüfung der Durchlässigkeit des Stoffes verwendet. Der Luftschiffbau Zeppelin baut wohl seine Luftschiffe in Friedrichshafen, doch läßt er ihre „Bekleidung“ in einer besonderen Abteilung in Berlin herstellen. Schon seit 1914 sind alle deutschen Zeppeline mit Hüllen aus Tempelhof ausgestattet worden.

Dr. Eckner operiert. Dr. Hugo Eckner hat die Klinik von Professor Sauerbruch aufgesucht, um sich einer Operation zu unterziehen. Es handelte sich um einen Eingriff in die Bauchhöhle. Dr. Eckner wird in absehbarer Zeit aus dem Krankenhaus entlassen werden können.

Generalmajor von Ruhdenbach 100 Jahre alt. Der in Kolberg im Ruhestand lebende Oberst a. D. Ruhdenbach wurde am Mittwoch 100 Jahre alt. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilar zahlreiche Ehrungen zuteil. Im Laufe des Tages erschien der Kommandierende General der Infanterie Maslowitz in der Wohnung des Obersten und überbrachte ihm die Glückwünsche des Führers zugleich mit der Verleihung des Charakters als Generalmajor und dem Bilde des Führers mit eigenhändiger Unterschrift.

Jagdbejuch Hortchs in Polen. „Szpreß Poranny“ meldet, daß der ungarische Reichsverweser Hortchs am 5. Februar zu seinem Besuch in Polen eintreffen werde. Der Reichsverweser wird zusammen mit dem polnischen Staatspräsidenten von Kralau aus zur Jagd nach Bialowicz fahren.

Rominternagenten zum Tode verurteilt. Im Zuge der Bekämpfung bolschewistischer Verbrechen und der Unschädlichmachung der Rominternagenten, die in verschiedenen Teilen Polens ihr Unwesen trieben, fand am Dienstag ein neuer Prozeß statt. Das Bezirksgericht in Jamosc im westlichen Teil Galiziens, verurteilte den Kommunisten Bimowar zum Tode durch den Strang und zwölf weitere Kommunisten zu Zuchthausstrafen zwischen zwei und 15 Jahren. Bimowar konnte die Ermordung eines Angehörigen der Polizeibehörden nachgewiesen werden.



Das ist Ruth, die älteste Tochter der Familie König, rechte Hand des Chefs, ihres Vaters, kaufmännisch berobt und mit einer leichten Reizung für einen jungen Mann mit Halbboot befaßt. Sie bringt die meiste Spannung in unseren neuen Roman

Die drei Königstöchter

von Kurt Niemann,

der ab nächsten Samstag in der Sonntagsausgabe unserer Zeitung erscheint.

sch nicht ergab, machten die Polizeibeamten von der Schusswaffe Gebrauch. Schließlich mußte noch bei Eindringen der Dunkelheit ein Scheinwerfer der Feuerweh eingeleitet werden, bis es nach zweistündiger Jagd gelang, den Ausbrecher wieder zu fassen.

Geislingen, 26. Jan. (Ertrunken.) Der 50jährige Landwirt Bernhard Grupp aus Kenningen wurde im Mühlkanal oberhalb des Bahnhofs Weissenstein tot aufgefunden. Neben ihm lag sein Fahrrad. Vermutlich ist Grupp, der in Weissenstein beschäftigt war, am Montagabend auf der Heimfahrt mit seinem Fahrrad von der Straße abgekommen und in den Kanal gestürzt. Der Verunglückte hinterläßt Frau und fünf unversorgte Kinder.

Kalen, 26. Jan. (Tier)hund greift ein.) Der Tier)hund Kalen mußte in letzter Zeit wiederholt gegen den beabsichtigten Verkauf von Pferden einschreiten, die unbrauchbar und abgeschunden oder überaltert waren. Die Pferde wurden vom Markt gewiesen und dem Köchlschlächter zugeführt, damit nicht noch Volksgenossen mit ihnen betrogen werden. Ferner wurden Schlachtpferde, die 40—60 Kilometer gehen sollten, vom Tier)hundband angehalten und mit der Bahn transportiert. In einem Falle waren einem Schlachtpferd die Vorderbeine heruntergerissen worden, sodaß das Tier auf der Landstraße zusammenbrach. Der Tier)hundband erstattete in solchen Fällen Anzeige wegen Tierquälerei.

Niederholl, Kr. Künzelsau, 26. Jan. (Ein Trichinena)huch.) Im Fleisch eines Fuchses, das als Hundefutter verwendet werden sollte, fand der Fleischbeschauer zahlreiche Trichinen. Dieser Vorfall zeigt, wie gefährlich es ist, Fuchsfleisch in rohem Zustand an Haustiere zu verfüttern. Häufig wird Fuchs- und Dachsfleisch auch als Schweinefutter verwendet, wodurch nur allzuleicht der Trichinose Vorhub geleistet wird. Zur Verwendung solchen Fleisches als Tierfutter ist in jedem Fall die ortspolizeiliche Genehmigung notwendig.

Blüderhausen, Kr. Weßheim, 26. Jan. (Unfall.) Der 22 Jahre alte Sohn des Gipfermeisters Rein aus Blüderhausen kam auf der Fahrt durch den Ort Unterbuch mit seinem Motorrad zu Fall. Mit einer sehr schweren Kopfverletzung mußte Rein in das Krankenhaus Schorndorf eingeliefert werden.

Oberndorf a. N., 26. Jan. (Segelflugzeug.) Die Schar Oberndorf des NSFK hat ihren Segelfluggruppen durch den Bau eines schnittigen Hochleistungs-Segelflugges vom Typ „Grunau Baby II“ erweitern können. Zum Bau dieses neuen Segelflugges mußten insgesamt 10 000 Arbeitsstunden aufgebracht werden.

Schwemningen a. N., 26. Jan. (Soziale Tat.) Wie der Betriebsführer der A. Hanhart-Werksfabriken in Schwemningen und Giltensbach bei einem Betriebsappell bekannt gab, erhalten alle Arbeiter und Arbeiterinnen im 25. Lebensjahr 200 RM. ausgehändigt, sofern sie über acht Jahre dem Betrieb angehören. Ferner bekommen alle Angestellten, Arbeiter und Arbeiterinnen mit Abschluß des 65. Lebensjahres je nach Dauer der Betriebszugehörigkeit 1000—2000 RM. ausbezahlt. Bei vorzeitigem Ableben werden die Summen an die Hinterbliebenen verteilt. Bei Tod durch Unfall gelangt die doppelte Summe zur Auszahlung.

Niedlingen, 26. Jan. (Weiler in der Scheune rauchte.) Das Amtsgericht Niedlingen verurteilte einen Knecht des Sägewerksbesizers Thurner wegen fahrlässiger Brandstiftung zu vier Monaten Gefängnis. Der Angestellte war mit brennender Pfeife in den Stall und in die Scheune gegangen. In der Scheune fiel ihm die Pfeife aus dem Mund. Er versuchte, die auf dem Boden liegende Glut auszutreten und verließ dann die Scheune. Kurze Zeit darauf stand die Scheune in Flammen und brannte bis auf die Grundmauern nieder.

Saulgau, 26. Jan. (Töblicher Unfall.) Im Kreis-Krankenhaus Saulgau verstarb der 24jährige Postbetriebsarbeiter Paul Klauer aus Bierstetten, der am Sonntagabend mit einem Motorrad zwischen Mengen und Herberdingen infolge Schneidens einer Kurve gegen einen Baum gefahren war und dabei einen Schädelbruch davongetragen hatte.

Ein Jurist über die Presse

Stuttgart, 26. Jan. Bei einer im Stadtgartenaal veranstalteten Monatsversammlung der Kreisgruppe Stuttgart des NS-Rechtswahrbundes sprach Oberlandesgerichtsrat Dr. Dopffel über das Thema „Das Schriftleitergesetz und der Aufbau der deutschen Presse“. Der Redner verband ein klares Ueberbild über dieses für den Neuaufbau der deutschen Presse so außerordentlich wichtigen Gesetzes vom 14. Oktober 1933 zu geben, sowie die Gründe zu beleuchten, die für den Erlaß des Schriftleitergesetzes bestimmend waren. Er schilderte zunächst die historische Entwicklung des Zeitungswesens überhaupt in ihrer weltanschaulichen und parteimäßigen Zersplittertheit, zu der die fortschreitende Kapitalisierung und die wachsende Verjudung der deutschen Presse traten. Die NSDAP hat nach der Machtgreifung den Neuaufbau der deutschen Presse, für die fortan das Schriftleitergesetz vom 14. Oktober 1933 maßgebend und bestimmend war, in Angriff genommen. Oberlandesgerichtsrat Dr. Dopffel besprach die hauptsächlichsten Bestimmungen dieses Gesetzes und die Aufgaben, die dem deutschen Schriftleiter in Staatspolitilider, beruflicher und ethischer Hinsicht obliegen. Er zeigte die berufsmäßliche Gliederung der Presse und ihre Organisation. So ist die Wirkung des Schriftleitergesetzes auf den Gesamtaufbau der deutschen Presse eine außerordentlich segensreiche. Die Lebensaufgabe des Schriftleiters ist eine politische geworden und die deutsche Presse ist nur noch allein an Volk und Reich gekunden. Der deutsche Schriftleiter, dessen Bedeutung im neuen Reich entsprechend seiner Verantwortung ungeheuer groß ist, muß Künstler und Politiker zugleich sein. Der Vortragende schloß nach einem Vergleich der Auslandspresse mit den deutschen Verhältnissen seine Ausführungen mit der Feststellung, daß die deutsche Presse heute zur stärksten Waffe der völkischen Aufklärung geworden ist. Der Kreisgruppenführer Stuttgart des NSRB, Justizrat Großhaas, dankte dem Redner für den aufschlußreichen Vortrag.

Vorläufig keine Ausweise über das Reichsbürgerrecht

Durch Erlaß an die Landesregierungen bestimmt der Reichsinnenminister, daß die Ausstellung von schriftlichen Ausweisen über den Besitz des vorläufigen Reichsbürgerrechts ganz ab-



gemein zu unterbleiben hat. Soweit der Besitz des vorläufigen Reichsbürgerrechtes nachzuweisen ist, ist in jedem Falle zu prüfen, ob die in den Paragraphen 1 und 2 der 1. Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935 festgelegten Voraussetzungen erfüllt sind. Dies gilt insbesondere auch für den Vollzug des deutschen Beamtengesetzes. Die Ausstellung formloser oder förmlicher „Reichsbürgerrechtsausweise“ kann, wie der Minister erklärt, erst von dem Zeitpunkt an in Frage kommen, in dem die zur Zeit geltende vorläufige Regelung durch endgültige Bestimmungen über den Erwerb und Verlust des Reichsbürgerrechtes ersetzt ist.

Kontrollen im Bäcker- und Konditoreihandwerk

Zu Ende des Jahres 1937 fanden auch in Württemberg außerordentliche Besichtigungen von Bäckereien und Konditoreien und Brotfabriken statt, um nachzuprüfen, wie die Bestimmungen des Bäckereigesetzes aus dem Jahre 1936 eingehalten werden. Bei den Nachprüfungen, die vor allem dem Arbeitsbeginn (4 Uhr) und dem Beginn des Verkaufs (6.30 Uhr) galten, wurden 3250 Betriebe erfasst, in denen insgesamt 14 100 Beschäftigten festzustellen. Dabei hat sich die erfreuliche Tatsache ergeben, daß sich die beteiligten Kreise im allgemeinen an die Gesetzesbestimmungen gehalten haben. Da die Anzahl der festgestellten Verstöße aber doch höher ist als ursprünglich erwartet, wird in Zukunft mit einer schärferen Ueberwachung und mit strengeren Vorgehen (bei der festigen Untersuchung wurde überwiegend mit Verwarnung und nur in einzelnen Fällen mit Strafanzweilen gearbeitet) getechnet werden müssen.

Bautätigkeit der Reichsbahndirektion Stuttgart im Jahr 1937

Die Bautätigkeit des Jahres 1937 im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart fand im Zeichen der gesteigerten Anforderungen, die der Aufschwung des wirtschaftlichen Lebens seit der Machtübernahme und der Vierjahresplan an die Reichsbahn stellen. So sind es neben wichtigen Neubauten umfangreiche Arbeiten zur Erweiterung und Verbesserung von Reichsbahnanlagen aller Art, die der Bautätigkeit von 1937 das Gepräge geben. Im einzelnen sind über die wichtigsten Bauausführungen folgende Angaben zu machen:

An Streckenneubauten wurde die dem Güterzugverkehr dienende Verbindungsbahn Kornwestheim-Kornthal fertiggestellt. Mit ihrer Inbetriebnahme am 1. Dezember 1937 konnten die Güterzüge der Gäubahn, die bisher über Stuttgart-Weißbühlhof geleitet werden mußten, auf die Strecke Kornthal-Kenningen-Föhlingen umgelegt werden, eine Maßnahme, durch die die Reichsbahn die Bestrebungen der Stadt Stuttgart zur Verminderung von Lärm und Rauch im Stadtgebiet unterstützt hat. Am zweigleisigen Ausbau der Nord-Süd-Strecke Oberburten-Hattlingen ist die Brücke zwischen Möckmühl und Oberburten geschlossen und damit eine in ihrem ganzen Verlauf zweigleisige Strecke zwischen der Stadt der Auslandsdeutschen und der Reichshauptstadt fertiggestellt worden. Im südlichen Teil der Strecke wurde das zweite Gleis zwischen Mühlingen und Spaichingen nahezu vollendet und mit dem Bau des zweiten Gleises zwischen Rottweil und Talhausen begonnen.

Auch der zweigleisige Ausbau der Strecke Juffenhäuser-Kenningen, auf der bis Weilderstadt elektrischer Vorortbetrieb eingerichtet wird, ist ein gut Stück vorwärts gebracht worden. Das zweite Gleis der Strecke Juffenhäuser-Kornthal ist fertiggestellt; auf den beiden Abschnitten Kornthal-Mühlingen und Leonberg-Kenningen sind die Bauarbeiten im Gange.

Die Arbeiten für die Elektrifizierung der Vorortstrecke Juffenhäuser-Weilderstadt sind begonnen worden. Die Elektrifizierung der Erzbahn Geislingen-Altenstadt und die Einrichtung des elektrischen Betriebs auf dem Erporladebahnhof wurden fertiggestellt.

Bahnsteigunterführungen sind in Friedrichshafen Stadtbahnhof und in Herrenberg gebaut worden, in Kornwestheim Personenbahnhofs wurde die Bahnsteigunterführung verlängert. Mit den Arbeiten zur Bahnhofsverlängerung wurde in Rottweil fortgesetzt und in Ebingen, Friedrichshafen Stadtbahnhof, Hochdorf b. Horb, Kornthal, Leonberg, Kenningen und Sulzdorf begonnen. In Kirchheim (Teck) wurden die umfangreichen Bauarbeiten für die Bahnhofsverlängerung in Angriff genommen.

An Hochbauarbeiten sind die Erweiterung des Empfangsgebäudes in Obereßlingen, ein Wohngebäude in Steilen (Kornthal), ein Abfertigungsgebäude für Wagenladungen auf dem Güterbahnhof in Heilbronn Hbf., ein neues Bahnhofsgebäude in Hofen b. Spaichingen und verschiedene Erweiterungsarbeiten an Bahnhofsgebäuden, Gütershallen und Nebengebäuden fertiggestellt worden.

In Angriff genommen wurden der Umbau der Bahnhofsgebäude in Ehlingen, Göppingen, Langenargen und Ulm, der Bau eines neuen Bahnhofsgebäudes in Manzell und

der Umbau oder die Erweiterung von Bahnhofsgebäuden, Gütershallen und Nebengebäuden an verschiedenen anderen Plätzen. Im Reichsbahnausbesserungswerk Trier, das mit den anderen Ausbesserungswerken des Reichsbahnsystems Deutschlands zum Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart gehört, ist mit dem Bau einer Lehrstange begonnen worden.

Der Bau von Unterstellhallen für Reichsbahnkraftwagen und Kleinlokomotiven wurde an verschiedenen Plätzen fortgesetzt; im Kraftwagenbetriebswerk an der Wolfstrasse in Stuttgart ist mit einer wiederholten Vergrößerung des Werks zur Aufnahme weiterer Kraftwagen begonnen worden. In Rottweil, Ulm und Friedrichshafen sind Treibstofftankanlagen für Lokomotiven, Kleinlokomotiven und Dieselmotorschiffe der Reichsbahn gebaut worden.

Auf 30 Bahnhöfen sind die elektrischen Beleuchtungsanlagen umgearbeitet und erweitert worden.

Große Arbeit wurde in der Bahnunterhaltung geleistet. Es wurden rund 1700 Kilometer Gleise planmäßig durchgearbeitet, 112 Kilometer Gleise und 625 Weicheneinheiten erneuert und ausgewechselt. Die Arbeiten dienten wiederum in weitem Umfang der Linienverbesserung zur Erreichung des Befahrens mit höheren Geschwindigkeiten und zur Erzielung ruhigeren Laufs der Fahrzeuge. Die Verbesserungen sind insbesondere auf den Strecken durchgeführt worden, auf denen schnellfahrende Züge verkehren. Mit dem Einbau von Schutzschichten zur Trodenhaltung des Planums und mit der Sicherung der Felsabhänge wurde fortgefahren. An 10 Tunneln sind die Dichtung- und Instandhaltungsarbeiten fortgesetzt worden. Die Beseitigung von Einschränkungen des lichten Raumes wurde weitergeführt.

Zur Erhöhung der Sicherheit an Wegübergängen sind in Geislingen-Altenstadt an zwei Wegübergängen elektrische Warnlichtanlagen eingebaut worden. Sechzig beschränkte Uebergänge mit lebhaftem Kraftwagenverkehr wurden mit elektrischen Scheinwerferleuchten neuester Bauart ausgerüstet, an 26 Uebergängen wurde die Beleuchtung verbessert. In Bodelshausen, Ebingen, Engklatz, Echingen und Hofen bei Spaichingen sind wichtige schienenlose Straßenübergänge befestigt und dafür Unterführungen oder Ueberführungen gebaut worden. An der Strecke Stuttgart-Kalen wurde kurz vor Kalen mit dem Bau einer Ueberführung für den zur Zeit noch schienenlosen Uebergang der Reichsstraße Stuttgart-Kalen begonnen.

Erheblichen Anteil an der Bautätigkeit hat wiederum das Sicherungswesen für den Zugverkehr. Hand in Hand mit dem zweigleisigen Ausbau der Nord-Süd-Strecke Oberburten-Hattlingen und mit der Einrichtung der Strecke Juffenhäuser-Weilderstadt für den elektrischen Zugbetrieb sind auf einer Reihe von Bahnhöfen dieser Strecken neue Sicherungsanlagen erstellt, vorhandene ergänzt oder die Arbeiten dazu in Angriff genommen worden. Auf der Strecke Goldsbühl-Craissheim wurde mit der Einrichtung des elektrischen Streckenblocks und der Erneuerung der Stellwerksanlagen begonnen. Im Zusammenhang mit den Linienverbesserungen, mit der Weichenerneuerung und mit der Einführung höherer Geschwindigkeiten auf verschiedenen Nebenbahnen sind die Sicherungsanlagen vieler Bahnhöfe umgestaltet worden. Zur Unterbringung der Bedienbetriebe des Sicherungs- und Betriebsdienstes wurde die Leitstellwerksanlage in Kornwestheim ausgebaut. Auf verschiedenen Strecken wurden Zugmelde-, Fernsprech- und Streckenblockeinrichtungen erstellt, Bahnsteiganschlußanlagen eingerichtet und die Verbesserung (Papinisierung) der Fernsprechlabel fortgeführt.

24 Brücken wurden umgebaut oder verstärkt und 12 Brücken neu gebaut.

Am 8. Mai 1937 ist das von der Bodanwerft in Kreibitzbrunn gebaute Bodenseemotorschiff „Schwaben“ in Dienst gestellt worden.

Neben den erwähnten größeren Arbeiten gingen sehr zahlreiche Arbeiten von kleinerem Ausmaße auf den verschiedensten Gebieten der vielverzweigten Einrichtungen der Reichsbahn her.

Fleckenentfernung aus neuzeitlichen Stoffen

Bei der Fleckenentfernung aus neuzeitlichen Stoffen soll man vor allem folgende Grundregeln beachten: Den Stoff auf Festigkeit prüfen. Die Flecke sobald wie möglich entfernen. Hartnäckige Flecke einige Zeit im Entfernungsmittel liegen lassen. Keine Fleckenhilfe nehmen, sondern immer nur Lösungen. Sodann nicht reiben, sondern nur tupfen.

Bei Flecken unbekannter Art versuche man es zunächst mit lauwarmem Wasser oder lauwarmen Seifenlösung. Man lasse das Wasser durch den auf ein Tüpfchen aufgelegten Fleck hindurchlaufen oder lege die Stellen auf den Handballen und kloffe Wasser oder Seifenlauge mit der anderen Hand darauf. Zu empfehlen sind Seifen, die nicht mit Lauge hergestellt sind, weil man sie unbedorft auf die Flecke aufstreuen und nach einiger Zeit des Einwirkens abwaschen kann. Nach jeder Behandlung ist mit Wasser gut nachzuspülen.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation

NSDAP Kreisleitung Calw
 Betr.: Schulungsbriefe. Die Schulungsbriefe müssen nicht wie früher bis 15. eines jeden Monats bei der Kreisleitung bestellt werden, sondern bereits bis 5. des Vormonats. Dadurch ist es möglich, die Schulungsbriefe den Ortsgruppen und Stützpunkten auch früher wie bisher zuzustellen.

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

Winterhilfswert
 Zusammenkunft der Frauen- und Mädelgruppen des Orts am 8. Uhr im Rathaus. (Ruch Altensteig-Dorf u. Ueberberg).

NJ., BdM., JV., JM.

Bann Schwarzwald (401) - DJ-Sachbearbeiter
 Am Samstag, den 29. Januar 1938, sammelt das ganze Deutsche Jungvolk im Bann Schwarzwald (401) Altmaterial. Näheres siehe Gebietsbefehl vom 15. 1. 1938.

NSD Unterbau Schwarzwald (401). Untergauleiter
 Betr.: Leistungswettbewerb. Am Sonntag, 30. Jan., wird in Hirsau im Haus der Jugend die beste Einzelsprecherin und die beste Erzählerin der Mädel- und Jungmädel-Gruppen des Untergaues ermittelt. Nähere Anweisungen ergeben an die Gruppenführerinnen mit dem Untergaubefehl. Die Antrittszeiten für die Mädel aus den R- und JM-Gruppen des ehemaligen Ring Nagold sind folgende: Mädel- u. JM-Gruppe 21/401: 15.00 Uhr. Mädel- u. JM-Gruppe 22/401: 16.30 Uhr. Mädel- und JM-Gruppe 23/401: 18.00 Uhr. Mädel- und JM-Gruppe 24/401: 18.30 Uhr. Mädel- und JM-Gruppe 25/401: 17.00 Uhr. Mädel- und JM-Gruppe 26/401: 17.30 Uhr. Anfahrt mit Sonntagsfahrten. Die Antrittszeiten sind unbedingt einzuhalten.

Bei Blutflecken, die nicht mit Hilfe von kaltem Wasser verschwinden, nehme man eine zweiprozentige Ammoniaklösung und spüle gut nach. Stoffe mit Fettflecken lege man auf eine Unterlage aus gut saugendem Stoff oder Watte, betupfe mit Wasser, bestreue mit gepulverter Wallerde und entferne nach einiger Zeit die Flecke mit Benzol, Benzoinform oder Tetrachlorkohlenstoff. Man mache das möglichst an der frischen Luft. Zurückbleibende Reste oder leichte Färbungen verschwinden durch Behandeln mit lauwarmem Wasser oder schwacher Seifenlauge.

Kaffee-, Schokoladen und Kaffeeflecke werden abgewaschen mit lauwarmem Wasser und lauwarmen Seifenlösung betupft. Zwecks Prüfung läßt man zwischen durch trocknen. Ist der Fleck hartnäckig, verfährt man wie bei Grassflecken. Hilft auch das nicht, bestreue man erst mit Wallerde und nehme dann Benzoinform oder Tetrachlorkohlenstoff.

Del- und Lackflecke verschwinden durch Betupfen mit Terpentin oder durch Behandlung mit Wallerde und Benzoinform. Alte Flecke sind mit Butter zu bestreichen und dann wie Fettflecke zu behandeln.

Bei frischen Kaffee- und Kaffeeflecken genügt Betupfen mit Wasser oder lauwarmen Seifenlauge. Alte Flecke müssen mehrere Stunden in Kieesalzlösung liegen, werden dann in schwacher Seifenlösung und Wasser nachgespült und ausgewaschen. Man verwende nicht Fleckenhilfe.

Tintenflecke verschwinden in Kieesalzlösung und nach Behandlung mit lauwarmem Wasser. Auch rote Tinte läßt sich bei rechtzeitiger Behandlung mit lauwarmen Seifenlösung entfernen. Notfalls verwende man einige Tropfen Wasserstoffsuperoxyd in der Seifenlauge.

Auch Öl-, Tomaten-, Wein- und Zitrusflecke werden sich meist auf die gleiche Art entfernen lassen.

Flecken, die sich gegen alle diese Behandlungen widersetzen, zeigen, müssen den Weg durch die chemische Reinigung gehen.

Schorben

Kniebis: Rosine Roper geb. Kapp.
 Nagold: Gottlieb Frenthaler, früherer Tuchmacher.
 Emmingen: Joh. Gg. Martini, Oberbahnwärter a. D.

Das Wetter

Wolke um Weßl. Bei höchstens kurzen Zwischenaufhellungen vorwiegend bewölkt, hauptsächlich im Norden auch leichte Niederschläge. In Tieflagen Temperaturen wenig verändert. Im Süden vereinzelt schwacher Nachtfrost.

Verlagsleiter: Ludwig Paul. Hauptschriftleiter: Dieter Paul. Verantwortlich für die Außenpolitik: Ludwig Paul. Für den übrigen Inhalt und den Anzeigenenteil: Dieter Paul. Verlag der W. Kleber'schen Buchdruckerei, Joh. P. Paul, Altensteig, D.-A. XII. 87: 2206. Zur Zeit Preisliste 3 gültig.

Rundfunk-Programm Reichssender Stuttgart:

Freitag, 28. Januar: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gumnakel, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Zeitangabe, Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gumnakel, 8.30 Frohe Musik am Morgen, 10.00 „Wir gewonnen die Heimat“, 10.30 „Die Bergwelt im Winter“, 11.30 Volkstanz mit Bauernkalender und Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Beliebte Dirigenten, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Unbekanntes aus Schwaben, 18.30 Griff ins Heute, 18.40 Internationale Winterportmode Garmisch-Partenkirchen 1938, 19.00 Nachrichten, 19.15 „Stuttgart spielt auf!“, 20.15 „Zwische Daag und Donke!“, 21.15 Kammermusik, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten und Wetterbericht, 22.30 „In lauschiger Nacht“, 24.00 Nachtkonzert.

Lose des Winterhilfswerts

Preis 50 Pfennig.
 (Gewinne beim Öffnen ersichtlich)

sind zu haben in der

Buchhandlung Lank, Altensteig

ausgabe 2 1/2 Millionen 2/38 15. Apr.

Der Schulungsbrief

Das Volks-Bildungsmittel des politischen Deutschen

Bezug nur durch die Ortsgruppen der Partei

Zentralverlag der NSDAP, Franz Ehrh Verlag, Berlin

Herausgeber: Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP

Morgen abend treffen sich alle

Karl

und deren Freunde bei Karl Luz zum „Bab“

Böttcher Bedachter
 NS-Kurier
 Stuttgarter Tagblatt
 G.H. Mann
 Das Schwarze Korps
 Kunst im 3. Reich
 Der Bierjahresplan

sind zu haben in der

Buchhandlung Lank
 Altensteig

Zum Scheuern gibts gar vielerlei, wer

ATA

nimmt der bleibt dabei.

Nichthalben
 Einen ca. 11 1/2 Zentner schweren

Lehrstier

verkauft

Joh. Gg. Red.